

Von bester Erfahrung zur gesellschaftlichen Norm

Zu den wertvollsten Schätzen, die unser Land besitzt, gehören die beim sozialistischen Aufbau gesammelten Erfahrungen der Parteiorganisationen und Arbeitskollektive. Vielfältige Initiativen vor dem 30. Jahrestag der DDR und jetzt nach der 11. Tagung des ZK beweisen, wie mit der zunehmenden Reife unserer Gesellschaft der sozialistische Wettbewerb an Breite und Qualität gewinnt. Denken wir an die Schwedter Initiative „Weniger produzieren mehr“, an die persönlichen Planangebote, an die Schichtgarantie usw. In allen Bezirken sind Bestarbeiter mit ihren politischen Motiven zum ökonomischen Leistungsanstieg, ihren klugen Ideen zur sozialistischen Rationalisierung für tausende Werk tätige zum Vorbild geworden, immer voran die Kommunisten. Es ist nicht schwer zu begreifen, welche unermessliche volkswirtschaftliche Reserven hier ge-

speichert sind und freigelegt werden können. Darum betonte Genosse Erich Honecker auf der Konferenz mit den 1. Sekretären der Kreisleitungen: „Die Verallgemeinerung der wertvollsten Erkenntnisse ist jetzt von besonderer Tragweite. Denn das Beste von heute soll bei der Vorbereitung des X. Parteitag es zur gesellschaftlichen Norm werden.“ Wenn also in der politischen Führungstätigkeit die Verallgemeinerung der besten Erfahrungen von größter Dringlichkeit ist, dann steht die Frage nach den Möglichkeiten, wie dies am effektivsten geschehen kann. In der Praxis bewähren sich Berichterstattungen von Grundorganisationen vor Kreissekretariaten, der Erfahrungsaustausch am Tag des Parteiarbeiters, Leistungsvergleiche, Kabinette und Konsultationsstützpunkte, Schulen der besten Erfahrungen, Konferenzen der Bestarbeiter usw.

Exaktes Wissen über Wege zu hohen Arbeitsergebnissen

Ein Beispiel: Kontinuierlich alle Kennziffern des Planes an jedem Tag, in jedem Monat und in jedem Arbeitskollektiv zu erfüllen, das ist eine wichtige Voraussetzung für den ökonomischen Leistungsanstieg. Im VEB Förderanlagen „7. Oktober“ ist es gelungen, seit langem Dekade für Dekade plangetreu zu produzieren. Deshalb beschloß die Stadtbezirksleitung Magdeburg-Nord, die Erfahrungen dieser

BPO zu verallgemeinern und auf weitere Grundorganisationen zu übertragen. Zunächst wurden die von der BPO beschrittenen Wege gründlich studiert, die im Betrieb zu einer hohen Dekadenkontinuität führten. Der entscheidende ideologische Ausgangspunkt war, daß die Genossen im VEB Förderanlagen nicht mehr gewillt waren, sich mit dem Mißstand un-

zufinden. Die Parteileitung wandte sich an die Kommunisten und alle Werk tätigen des Betriebes, um das Anliegen zur Sache aller zu machen. Viel Kraft war nötig, um die Meinung zu widerlegen, ein Betrieb, der nur 28 Prozent Serien- und 72 Prozent Einzelfertigung hat, könne keine Dekadenkontinuität erreichen.

Erfahrene Genossen analysierten die Meinungen in der Belegschaft, die Arbeitsorganisation, den gesamten Produktionsprozeß, deckten Punkt für Punkt auf, welche Faktoren die Dekadenkontinuität begünstigen und welche sie hemmen. Es mußte die Einstellung überwunden werden, die Schuld für Mängel stets nur bei den Kooperationspartnern zu suchen. Als wichtige Leitungsaufgabe wurde erkannt, jedem Werk tätigen rechtzeitig und kontrollfähig seinen persönlichen Anteil an der Planerfüllung vorzugeben, den Plan also exakt aufzuschlüsseln.

Um die vielfältigen im VEB „7. Oktober“ gesammelten Erkenntnisse zu verallgemeinern, berichtete die Leitung der BPO vor dem Sekretariat der Stadtbezirksleitung und vor dem Parteivorstand des Stadtbezirks. Der Grundorganisation wurde geholfen, eine Broschüre zu schreiben, in der die ideologischen, ökonomischen und organisatorischen Voraussetzungen für dekadentreue Produktion, die praktischen Wege also zu den im Betrieb erreichten Ergebnissen, für andere Arbeitskollektive wiederholbar zusammengefaßt wurden. In Seminaren mit Parteisekretären und Propagandisten fanden dazu Pro-

■ blemdiskussionen statt.